Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß N. 75.

Nr. 244. Dienstag, den 18. October **1892.**

Die Franzosen in Dahomey.

Seitdem die Franzosen in Verfolgung ihrer großangelegten westafrikanischen Colonialpolitik auch an der Küste von Ober-Guinea, speciell am Golfe von Benin, festen Fuß gefaßt haben, sind sie wiederholt mit dem kriegerischen Negerstaate Dahomey in Conflikt gerathen. Die bewaffneten Zusammenstöße zwischen beiden Theilen, welche sich alsdann stets entwickelten, hatten indessen bislang immer keine endgiltige Entscheidung gebracht; sie schlossen vielmehr gewöhnlich mit einem „faulen Frieden“ ab, den alsbald neue Kämpfe ablösten. Der gegenwärtige Feldzug aber, den die Franzosen seit etwa drei Monaten gegen die Dahomer führen, ist allem Anschein nach bestimmt, die lange Rechnung zwischen beiden Parteien definitiv zu begleichen, und zwar zu Gunsten Frankreichs, denn in unerwartet raschem Siegeslaufe ist das von dem umsichtigen und energischen Oberst Dodds, einem Mulatten, befehligte französische Expeditionskorps bis in die Nähe der feindlichen Hauptstadt Abonney vorgedrungen, nachdem dasselbe am 10. Oktober Sabori, die letzte Vertheidigungsstellung der Dohomeyaner vor Abomey, kampflos besetzt und alsdann die Armee Behanzins am 12. Oktober nochmals geschlagen hatte. Ob dieser Negerfürst nun einen letzten Verzweiflungskampf wagen wird und mit den Trümmern seines berühmten Amazonenheeres und den Resten seiner männlichen Streitkräfte die in grausigem Schädelschmucke prangende Hauptstadt vertheidigen, oder ob er es vorziehen wird, in die im Norden seines Reiches sich ausbreitenden Sand- und Grassteppen zu flüchten, das dürfen wohl schon die Meldungen der nächsten Tage lehren; auch ist es nicht ausgeschlossen, daß sich König Behanzin seinen siegreichen Gegnern auf Gnade oder Ungnade ergiebt.

Jedenfalls kann an der bevorstehenden Einnahme von Abomey durch die französischen Expeditionstruppen nicht mehr gezweifelt werden, und mit dem Falle der feindlichen Hauptstadt wäre der Feldzug der Franzosen in Dahomey aller Voraussicht nach vorläufig beendigt. In den Pariser Regierungskreisen ist man bereits entschlossen, Dahomey aus der Reihe der selbstständigen Staaten Afrikas zu streichen, nur scheint man sich noch nicht ganz klar zu sein, ob Dahomey nur unter die Schutzherrschaft Frankreichs mit einem französischen Residenten in Abomay gestellt oder ob es derart den französischen Besitzungen in Westafrika „angegliedert“ werden soll. In dem einen wie in dem anderen Falle aber wäre es natürlich mit der Selbständigkeit dieses auf der Grundlage eines bis zum Aeußersten gehenden blutigen Absolutismus ruhenden afrikanischen Staatswesens für immer vorbei, worüber man vom Standpunkte christlicher Cultur und Gesittung aus nur Genugthuung empfinden könnte. Denn Dahomey, das seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts besteht, ist durch die unerhörte Blutgier und Grausamkeit seiner Herrscher und die scheußlichen Massenschlächtereien von Menschen, welche jahraus, jahrein in Abomey stattfanden, durch ganz Afrika berüchtigt geworden, und wenn es jetzt in Folge des jüngsten Krieges mit Frankreich aus den Reihen der selbständigen Reiche Afrikas verschwinden sollte, so wäre ein solches Schicksal vollauf verdient. Die Annexion von Dahomey würde daneben der Colonialpolitik Frankreichs in Westafrika selbstverständlich gewaltigen Vorschub leisten und vor Allem die Herstellung einer directen Verbindung zwischen den französischen Küstenplätzen am Golfe von Benin und den Besitzungen Frankreichs am Senegal ermöglichen.

Indessen muß doch noch sehr dahingestellt bleiben, ob den Franzosen wirklich eine dauernde Besetzung Dahomeys möglich sein würde, da hierbei die für europäische Naturen geradezu unerträglichen klimatologischen Verhältnisse Dahomeys eine maßgebende Rolle spielen. Namentlich in der bald beginnenden Regenzeit dürfte es für einen Europäer, auch wenn er schon längere Jahre in Afrika gelebt haben sollte, kaum möglich sein, in jenem Gebiete Westafrikas auszuharren und wenn die Franzosen längere Zeit auf dahomeanischen Boden weilen werden, so werden sie zweifellos die unheilvolle Einwirkung des Klimas von Dahomey auf ihre Truppen bald spüren. Vorläufig jedoch kann die französische Regierung durch den Waffenerfolg des französischen Expeditionscorps in Dahomey einen äußerlich glänzenden Triumph ihrer westafrikanischen Colonialpolitik verzeichnen und wird ihr derselbe angesichts der am 15 October stattfindenden Wiedereröffnung der Deputirtenkammer vermuthlich recht gelegen kommen. (Dahomey ist zu sprechen Dohóme, mit dem Tone auf der zweiten Silbe.)

Tagesschau.

Dem Deutschen Reiche droht der Verlust eines seiner erfolgreichsten und erfahrensten Vertreter im auswärtigen diplomatischen Dienste. Es ist dies Herr v. Brandt, der deutsche Gesandte in China, dessen kürzlich stattgefundene Verlobung mit einer Amerikanerin, Miß Heart, Herrn v. Brandt eigenthümlicher Weise zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlassen wird. Herr v. Brandt hat nämlich die kaiserliche Genehmigung zu seiner Verheirathung nicht erhalten und zwar auf Grund einer Bestimmung, welche die Vermählung deutscher Gesandten mit Ausländerinnen aus politischen Erwägungen verbietet. Da Herr v. Brandt den Besitz von Miß Heart dem Verweilen in seiner diplomatischen Stellung vorzieht, so sieht er sich nun wohl oder übel auf den Verzicht auf letztere angewiesen. Der genannte Diplomat hat aber im Verlaufe seiner mehr als 20jährigen Thätigkeit in China dem deutschen Ansehen und den deutschen Interessen in diesem Lande, die mit jedem Jahre an Bedeutung zunehmen, die hervorragendsten Dienste geleistet und es dürfte darum sehr schwer sein, für Herrn v. Brandt einen geeigneten Nachfolger auf dem Pekinger Gesandtenposten aufzufinden.

Der Finanzminister Dr. Miquel ist seit Freitag infolge einer Erkältung erkrankt, und liegt zu Bett. Das Unwohlsein wird hoffentlich bald wieder vorübergehen.

Im Berliner Hofbericht wird jetzt in bestimmter Weise mitgetheilt, daß nichts von einer Reise des Kaisers nach Bukarest, die von einem Berliner Depeschenbureau angekündigt war, bekannt ist.

Wie die „M. N. N.“ hören, hat der Widerstand Bayerns gegen die Pläne der Reichsregierung in Betreff theilweiser Deckung der Kosten der neuen Militärvorlage durch Bierbesteuerung dahin geführt, daß man von der geplanten Erhöhung der Biersteuer wieder abgegangen ist. Ob das zutreffend ist, bleibt abzuwarten, denn es ist bisher nur bekannt, daß eine bezügliche Gesetzesvorlage zur Begutachtung ausgearbeitet ist.

In Hamburg sind am Sonnabend amtlich gemeldet 17 Choleraerkrankungen und 6 Todesfälle. Am Sonntag waren es 10 Erkrankungen und 1 Todesfall. Das Berliner Seuchenhospital beherbergte seit Sonnabend Morgen keinen an asiatischer Cholera Leidenden mehr. An Brechdurchfall 2c. kranke Personen sind wohl noch eingeliefert, doch hat sich die Gesammtzahl der dort Behandelten schon auf einige Zwanzig vermindert. In Frankfurt am Main sind mehrere Mitglieder einer aus Duisburg am Rhein stammenden Schifferfamilie gestorben, ferner fand in Niesenheim bei Andernach ein neuer Cholerafall statt. Die Nachricht von einem letzthin in Eberswalde vorgekommenen neuen Fall hat sich als ein Irrthum erwiesen. Im Berliner Krankenhause sind als choleraverdächtig seit dem Auftreten der Cholera in Deutschland eingeliefert 443 Personen; davon litten 28 Personen wirklich an der asiatischen Cholera. 12 Patienten sind gestorben.

Der jüngste Besuch Kaiser Wilhelms am Wiener Hofe hat eine besonders große Zahl von Ordensverleihungen Seitens des Deutschen Monarchen an österreichische Würdenträger zur Folge gehabt. Die bemerkenswertheste unter diesen Huldbeweisen des hohen Gastes ist zweifellos die Auszeichnung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe mit dem Schwarzen Adlerorden und allseitig schreibt man der Verleihung des höchsten preußischen Ordens an den österreichischen Cabinetschef eine besondere Bedeutung zu. Der Vorgang soll allgemeiner Annahme nach die Genugthuung Kaiser Wilhelms über die in der inneren Politik Oesterreichs eingetretene Wendung zu Gunsten des Deutschthums zum Ausdruck bringen, eine Vermuthung, die der Wahrscheinlichkeit nicht entbehrt, namentlich im Hinblick auf den Umstand, daß Kaiser Wilhelm bei seinen früheren Besuchen in Wien den Leiter der inneren Politik Oesterreichs fast auffällig ignorirte. Erwähnung verdienen auch die dem Commandeur des 2. Armeecorps, F. Z. M. von Schönfeld, dem Oberstjägermeister Grafen Abensperg-Traun und dem Cavallerie-Inspecteur F. Z. M. von Gagern Seitens des deutschen Kaisers zu Theil gewordenen Ordensauszeichnungen. Ersterer erhielt die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Grafen Abensperg wurde das Großkreuz genannten Ordens und dem Feldzeugmeister von Gagern das Großkreuz des Kronenordens verliehen.

Kaiser Wilhelm nahm auf seiner Rückreise von Wien nach Potsdam in Wittenberg am Freitag einen einstündigen Aufenthalt. Derselbe war der Ertheilung von Audienzen und der Orientirung über den Stand der Arbeiten an der renovirten Schloßkirche gewidmet; bekanntlich gedenkt der hohe Herr der feierlichen Einweihung der renovirten Lutherkirche am 31. October beizuwohnen. Nachmittags in der dritten Stunde traf alsdann der Monarch wieder im Marmorpalais bei Potsdam ein.

Die so lange schwebende Frage nach dem Zeitpunkte der Einberufung des preußischen Landtages soll in der am 13. October abgehaltenen Sitzung des preußischen Staatsministeriums definitiv entschlossen sein. Wie ein Berichterstatter zu melden weiß, ist der 8. November als Einberufungstermin bestimmt worden; dem Abgeordnetenhause sollen sogleich nach der Eröffnung die auf die neue Steuerreform bezüglichen Vorlagen zugehen, während der Etat dem Hause erst im Januar unterbreitet werden würde.

Ein ganzes Bündel von Sensationsnachrichten, natürlich abermals unwahren, lag wieder einmal zur neuen Militärvorlage vor. Das Schönste war eine Meldung, nach der der Kaiser sich plötzlich gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und damit gegen die ganze Militärvorlage erklärt haben sollte. Der Gesetzentwurf, so heißt es weiter, solle verschwinden und der Reichskanzler Graf Caprivi von seinem Posten abtreten und der Reichstag erst im kommenden Jahre eröffnet werden. Wenn die Nachricht von der veränderten Anschauung des Kaisers zutreffend war, mußte selbstverständlich Alles andere so kommen, wie eben gesagt. Aber die Hauptsache ist eben nicht richtig: Der Reichstag wird am 22. November in Berlin zusammentreten und mit dem neuen Reichshaushalt wird ihm sofort auch die Militärvorlage zugehen. Weiter war gesagt, die Friedensstärke der Armee solle nur für ein Jahr festgestellt werden, also Jahr für Jahr eine neue Debatte hierüber stattfinden. Der „Nat. Ztg.“ wird versichert, daß die Militärvorlage die Friedensstärke bis zum Jahre 1899 feststelle, und daß die Regierung gesonnen sei, die jährliche Feststellung zuzugestehen. Wie ein rheinisches Blatt aus

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

Stöhnend erhob der Fiebernde sich von seinem Sitze. Ihn schauderte, wenn er alle Möglichkeiten erwog, die aus dem unseligen Zusammentreffen erwachsen konnten. Er fühlte eine bleierne Schwere in allen seinen Gliedern, ein stechender Kopfschmerz marterte sein Gehirn; er vermochte sich kaum auf den Füßen zu halten.

Mit Anstrengung suchte er sein Lager auf; angekleidet, wie er war, sank er darauf nieder. Aber der Schlummer floh seine Lider; nicht einen Moment wollte sich traumloses Vergessen einstellen.

Es begann hell zu werden, im Hause wurde es laut. Er hörte die Leute zur Arbeit kommen; in den entfernteren Wohnräumen nahmen die Bauhandwerker ihre Tagesarbeit auf. Ihr Thun beunruhigte den Lauschenden nur noch mehr. Jeder Hammerschlag, welcher gegen die Wände geführt wurde, durchzuckte ihn qualvoll und traf seine übermäßig angespannten Nerven.

Krampfhaft ballte der Unglückliche die Hände. Die Klugheit gebot ihm, diesen Martern zu widerstehen; mußte er doch der Welt, seinen eigenen Dienern gegenüber den Unbefangenen spielen.

So verstrichen lange, bange Stunden.

Endlich meldete der Diener an der Thür zum Nebenzimmer, daß das Frühstück bereitet sei. Ernst erhob sich mit Anstrengung, badete seine erschöpften Glieder und machte sorgfältig Toilette.

Ohne zu bedenken, daß keine Zeitung über die Begebnisse der verflossenen Nacht Bericht bringen könne, da nur wenige Stunden erst seit jener That verstrichen waren, durchstöberte er mit fieberhafter Hast die Morgenblätter und athmete auf, als er nichts unter den Unglücksfällen fand, was mit dem Geschehenen in Verbindung zu bringen war. Dem Friseur, welcher Ernst täglich besuchte, fragte er nach den Neuigkeiten in der Stadt; derselbe wußte nichts von einem Ereigniß in der verflossenen Nacht, wie er es zu hören erwartete und ebenso fürchtete, zu erzählen. Die Ungewißheit ließ ihm keine Ruhe. Nach kurzem Gang durch die Fabrik verließ er das Haus, um in die Stadt zu gehen. Aber eine unerklärliche Macht zog ihn in die Nähe des Schloßberges und um die neunte Stunde stand er auf dem Uhrthurmplateau; er wußte selbst nicht, wie er dorthin gekommen. Erwartungsvoll, mit scheuem Blick sah er nach der Alarmbastei hinauf. Es war ihm, als müsse in jedem Augenblick etwas Außergewöhnliches geschehen. Er erwartete eine plötzliche Ansammlung von Menschen, das Erscheinen von uniformirten Polizeibeamten; er fürchtete dem unheimlichen Krankenkorb zu begegnen, in welchem die zerschmetterten Ueberreste des Todfeindes zur Leichenhalle des nächsten Kirchhofes hinabgetragen würden.

Aber nichts von alledem geschah. Die Sonne strahlte ungetrübt von dem wolkenleeren, tiefblauen Himmel und vergoldete die obere Bastei, sowie das Brunnenhaus mit ihrem warmen Lichte. Die Blumen dufteten, die Vögel sangen jubilirend in den Zweigen und kräuselnde Rauchwölkchen stiegen aus den Essen der tiefliegenden Stadt friedlich zur Bergeshöhe empor. Ruhe athmend dehnte sich das liebliche Murthal vor des Schuldbewußten Blicken aus, in azurnen Farben von den waldbedeckten Höhen eingesäumt. Ueberall Friede und Ruhe, kaum daß ein lauter Ton aus dem geschäftigen Häuserchaos heraufgelangte. Die Uhr des Thurmes ging ihren gemessenen Gang, ticktack, ticktack, als ob nie etwas Aufregendes angesichts ihrer geschehen sei. Droben an der Brustwehr erschien der wachthabende Konstabler und blickte gleichgültig herüber. In seinem Munde hielt er eine kurze Pfeife, deren blauer Rauch zwischen der Dachsparre aufwirbelte. Trotz der Entfernung sah man dem Manne die vollkommene Gleichmüthigkeit seines Berufs an.

Der Lauscher am Urthurm faßte sich ein Herz. Langsam stieg er an der Bastei empor. Noch zögernd durchschritt er das epheuumwachsene Thor, durch welches er nächtlicherweise geflüchtet war. Sein scheuer Blick fiel auf das Brunnenhaus. Die Thür stand offen, wie stets am Tage. Nirgends befand sich irgend eine Person, welche dem Schreckensort ein besonderes Interesse gewidmet hätte. Seine Kraft zusammenraffend, umkreiste Ernst die Hütte, denn immer näher und näher zog ihn ein Zauberbann nach dem Schauplatz des entsetzlichen Ereignisses. Er blickte in das Innere des schattigen Hauses, er durchmusterte den Fußboden nach den Spuren von Fußtritten. Rings um den Brunnenrand war der Kies sauber gefegt. Kein Stäubchen zeigte an, daß hier vor wenigen Stunden zwei Männer gestanden hatten, bereit zum Kampfe auf Leben und Tod. Die Kurbel befand sich am Brunnenrande, welches losgekettet war; der eine der Eimer schwebte frei in der Luft, noch naß von dem eiskalten Quell in der Tiefe des Schachtes, ein Zeichen, daß man bereits Wasser geschöpft hatte, wobei niemand etwas Außergewöhnliches bemerkt haben konnte.

„Habe ich denn geträumt?“ flüsterte er, sich mit zitternder Hand über die feuchte Stirn streichend. „Ist das Geschehene eine

Berlin erfährt, wird zum Besten der neuen Militärvorlage eine Steuer auch auf deutsche Schaumweine geplant."

Bei der diesjährigen Vereidigung der Rekruten in Posen haben, wie der „Orendownik" mittheilt, die Rekruten polnischer Nationalität den Eid in polnischer, nicht in deutscher Sprache abgelegt, was seit langer Zeit nicht stattgefunden hat; es kann sich hier doch nur um solche Rekruten, welche der deutschen Sprache absolut nicht mächtig waren, gehandelt haben.

Deutsches Reich.

Die kaiserliche Familie wird Mitte dieser Woche nach dem neuen Palais bei Potsdam übersiedeln und dort bis auf Weiteres verbleiben. — Am Sonnabend arbeitete unser Kaiser, der Tags zuvor nach Potsdam zurückgekehrt war, mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Chef des Militärkabinets, General von Hahnke. Am Abend wohnte der Monarch der Vorstellung im Berliner Schauspielhause bei. Sonntag Vormittag besuchten die kaiserlichen Majestäten den im Marmorpalais abgehaltenen Gottesdienst, worauf der Kaiser den Kultusminister Dr. Bosse, den Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes Dr. Barkhausen und den Chef des Civilkabinets empfing, Dr. von Lucanus, welche darauf zur Tafel gezogen wurden. In der Audienz handelte es sich um die bevorstehende Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg, welche der Kaiser auf seiner neulichen Rückreise von Wien in Augenschein genommen hatte. (s o.)

Berlin, 15. Oktober Der Redakteur des sozialdemokratischen „Proletarier aus dem Eulengebirge", Max Baginsky, welcher kürzlich seines leidenden Zustandes wegen erst nur aus der Strafanstalt zu Schweidnitz beurlaubt wurde, ist zwar durch einen operativen Eingriff von seinen Leiden befreit worden, aber noch immer so leidend, daß er auf das Verlangen seines Arztes um eine Verlängerung seines Urlaubes von Berlin aus nachgesucht hat. Es ist ihm darauf die Antwort zugegangen, daß ihm der Urlaub auch weiter bewilligt werden soll wenn er über die Nothwendigkeit desselben ein Attest des Physicus des Schweidnitzer Kreises beibringe. Baginsky ist aber ohne die Erlaubniß zur Verlängerung seines Urlaubes abzuwarten nach der Schweiz abgereist, woselbst er bis zu seiner vollen Genesung zu verbleiben gedenkt.

Der Stadtverordneten Vorsteher Dr. Stryk hat sein Amt als Vorsteher niedergelegt.

Hamburg, 15. October. Amtlich sind 24 Cholera-Erkrankungen und 6 Todesfälle gemeldet, davon betreffen den 14. October 18 Erkrankungen und 6 Todesfälle — Der wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhaftete Sohn des bekannten Millionairs und Spritfabrikanten Helbing in Wandsbeck ist gegen eine Caution von 20 000 Mark freigelassen worden. — Der Senat hat den Antrag gestellt, daß 179 000 Mk. für neue Desinfectionsanlagen bewilligt werden.

Hannover, 15. October. Die vereinigten Gummiwaaren-Fabriken Harburg-Wien erzielten einen Reingewinn von 1 330 802 Mark gegen 1 127 762 im Vorjahre. Die Dividende welche im Vorjahre 20 Prozent betrug, wird um einige Prozent sich erhöhen, doch erfolgt die Festsetzung derselben erst am Tage nach der Generalversammlung, welche zum 29. October einberufen wird.

Neiße, 15. October. Die unverehelichte Schmidt von hier, wurde wegen Ermordung ihres Kindes, welches sie aus Noth erwürgt hatte, vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Der Gerichtshof beschloß, ein Gnadengesuch an den Kaiser einzureichen.

Pinneberg, 15. Oktober. Der Landmann Timm-Papenhöhe (nationalliberal) ist zum Abgeordneten für Pinneberg-Elmshorn einstimmig gewählt worden.

Breslau, 14. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kam die von den Stadtverordneten Dr. Eras, Haber und Dr. Porsch in Sachen der aufgehobenen Schnellzugverbindungen an den Magistrat gerichtete Anfrage zur Verhandlung. Nachdem Dr. Porsch die Interpellation in eingehender Weise begründet hatte, ergriff Oberbürgermeister Bender das Wort. Er erklärte, daß er sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken trage, die durchaus unzulänglichen Bahnverbindungen Breslaus an maßgebender Stelle zur Sprache zu bringen und eine Reform aufs dringendste zu befürworten, daß ihm deshalb eine Anregung von Seiten der Versammlung, die einer solchen Eingabe einen starken Rückhalt gewähren würde, in hohem Grade willkommen wäre. Dies hatte zur Folge, daß an Stelle der ursprünglichen Interpellation von Dr. Porsch und einigen anderen Stadtverordneten der Antrag eingebracht wurde, den Magistrat zu ersuchen, bei der königlichen Eisenbahnverwaltung zu Gunsten einer Verbesserung der Breslauer und schlesischen Eisenbahn- und Zugverbindungen vorstellig zu werden. Dieser Antrag fand die einhellige Zustimmung der Versammlung. Es steht demnach zu erwarten, daß der Magistrat in kurzer Frist in der gekennzeichneten Richtung vorgeht.

Ausland.

Belgien.

Antwerpen, 16. October. Der soeben vom Congo hier eingetroffene Dampfer „Akassa" brachte 2 Personen mit, welche der Expedition „Hodister" angehört haben und sich bei der seiner Zeit gemeldeten Niedermetzelung derselben zu retten vermochten. Die Angekommenen bestätigen die bereits bekannt gewordenen Einzelheiten der Ermordung Hodisters und bezeichnen als directe Ursache der Catastrophe, die von demselben gegen die Araber bewiesene Grausamkeit. Auch sei es ein großer Fehler gewesen, die Expedition mit derart unzureichender Bewaffnung — von welcher überdies unterwegs noch 60 Mausergewehre verloren gingen — zu unternehmen.

Frankreich.

Paris, 15. October. Der „Gaulois" bringt die Meldung, daß das Kriegsministerium eine sofortige bedeutende Verstärkung der Befestigungen an der Nordgrenze angeordnet habe. An den Haupteisenbahnlinien werden Sperrforts gebaut und Befestigungen, welche bereits aufgegeben worden, werden jetzt wieder neu ausgebaut.

Großbritannien.

London, 15. October. Laut Meldung des „Standard" soll Kaiser Wilhelm anfangs gegen die Militär-Vorlage gestimmt gewesen sein und zwar der erheblichen Mehrausgabe wegen. Gründe aber, welche mit einem eventuell bevorstehenden Kriege durchaus nichts gemein haben, vermochten den Monarchen später für die Vorlage zu bestimmen.

Der **Strike**, welcher in **Südost-Lancashire** schon seit einiger Zeit droht, dürfte zum Ausbruch kommen. Es wird darüber aus Manchester gemeldet: Die Baumwollen-Industrie-Arbeiter in Südost-Lancashire sind entschlossen, sich der beabsichtigten fünfprozentigen Lohnherabsetzung zu widersetzen, und dürften in Folge dessen ihre Kündigung erhalten; es würden damit 60 000 Arbeiter arbeitslos werden. Von 20 Millionen Spindeln würden 15 Millionen stillstehen. In Nordost- und Nord-Lancashire wird ohne Störung oder Unterbrechung weiter gearbeitet.

Italien.

Venedig, 15. October. Die großen Wolkenbrüche der letzten Tage, haben in ganz Oberitalien fürchterlichen Schaden verursacht; allein in der Umgebung von Genua sind 15 Brücken vom Wasser fortgerissen worden In Bargagli wurde das Hotel Pagano zerstört; In San Quirino sind zwei Häuser eingestürzt. Durch das Austreten eines Flusses ist die Eisenbahnlinie Sondris-Colico unterbrochen worden.

Genua, 15. October. Die hiesige Eisenbahnbrücke ist in Folge der Ueberschwemmungen eingestürzt. Der Verkehr wird hierdurch auf voraussichtlich 14 Tage gestört sein.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 16. Oktober. Das bakteriologische Institut macht bekannt, daß nach den angestellten Untersuchungen in den verschiedenen Comitaten das sporadische Auftreten der Cholera konstatirt worden sei. — Der ungarische Sozialistenkongreß ist wegen der herrschenden Choleraepidemie vertagt worden — Der Universitäts-Bibliothekar Csontossi ist von seinem Amte suspendirt worden, angeblich weil er für das Museum aus seinem eigenen Besitze gegen hohe Summen werthlose Manuscripte angekauft hat. — Von Mitternacht bis heute Mittag sind 13 neue Erkrankungen und ein Todesfall angemeldet. — Nach Meldungen aus Tokay ist dort die Weinernte sehr reichlich ausgefallen. Im Heggata Gebirge werden 18 000 Hectoliter gekeltert. In den Kellereien befinden sich noch 140 000 Hectoliter alten Weines.

Prag, 16. Oktober. Nach weiteren Meldungen bestätigte sich, daß die Rüben an Gewicht zwar zugenommen, aber an Qualität erheblich abgenommen haben. Einige Fabriken erzielten bisher 11½% Erstprodukt, der überwiegende Theil indeß nur 9%

Spanien.

Madrid, 16. October. Die offiziöse Presse dementirt das Gerücht, wonach die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Spanien und Frankreich gescheitert seien, weil die Königin die Pathenstelle bei der neugeborenen deutschen Prinzessin angenommen. Ein derartiger Akt der Höflichkeit der Regentin, dem deutschen Kaiser gegenüber könne Frankreich doch unmöglich argwöhnisch machen.

Türkei.

Constantinopel, 16. October. Der russische Botschafter Nelidoff wird in der nächsten Audienz bei dem Sultan neuerdings die bulgarische Frage zur Sprache bringen. Man erwartet eine Verständigung zwischen dem Sultan und Nelidoff, weil die Antwort der Pforte auf die letzte Reclamation Rußlands in sehr versöhnlichem Sinne gehalten war. Diese Antwort ist inzwischen bereits in Petersburg eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 14. Oktober. Die Ehefrau eines hiesigen kleinen Handwerkers suchte durch Einschleppung preußischer Waare nach Dobrczyn einen Nebenverdienst. Ein Geschäftsmann, welcher wöchentlich 5 Rubel den russischen Grenzwächtern für freie Passage mit zollpflichtigem Artikel bezahlt, beauftragte nun jene Frau, mit einigen kostbaren Tuchstücken nach Dobrczyn zu gehen. Da es den Grenzwächtern nicht bekannt war, daß diese Frau für jenen Geschäftsmann „arbeitet," wurde sie festgehalten und befragt, von wem sie die Waare bringe. Die Einschlepperin kannte nun wieder jenen „Kontrakt" mit den Wächtern nicht und wollte ihren Auftraggeber natürlich nicht verrathen. Die Waare wurde daher mit Beschlag belegt, sie selbst wurde mit Strafe bedroht und als auch dies nicht half, eingesperrt, doch ein Geständniß war von ihr nicht zu erzwingen. Erst nachdem sie eine Zeitlang im russischen Gefängniß gesessen hatte, entließ man die Frau. Der Geschäftsmann hat dann später auf Grund des „Kontraktes" die Waare zurückerhalten.

— **Briesen**, 13. Oktober. Unsere Kreisverwaltung beabsichtigt, eine Kleinbahn vom Bahnhof Kornatowo über Briesen nach Gollub zu erbauen. Die Linie wird den Kreis Briesen in seiner längsten Ausdehnung von West nach Ost durchschneiden, die beiden Städte des Kreises mit Kulm, sowie die Weichsel mit der russischen Grenze bei Gollub verbinden und die größten Güter des Kreises berühren.

— **Berent**, 14. Oktober. Der junge Industrieritter, welcher den hiesigen Hotelwirth v. Mylke vor einigen Tagen um 12 Mk. beschwindelte, ist in Hochstüblau durch einen Gendarm verhaftet und dem Amtsgericht in Pr. Stargard zugeführt. Er ist Kellnerlehrling und heißt Kalwa, gebürtig aus Schöneck. Nach den bei ihm vorgefundenen Aufzeichnungen hat K. ähnliche Prellereien im Gesammtbetrage von 505 Mk. an verschiedenen Stellen in Danzig, Schöneck und hier verübt; er hat über seine betrügerischen Kunststücke ganz genau Buch geführt.

— **Marienwerder**, 15. Oktober. Trotz der wenig ermuthigenden Erfahrungen, welche die Socialdemokraten hier bei der letzten Reichstagswahl gemacht haben, will die Partei bei der bevorstehenden Wahl doch wieder mit einem eigenen Candidaten ins Feld ziehen. Als solcher ist angeblich der Maler Riesoz, früher in Danzig, jetzt in Berlin, in Aussicht genommen. — Die Conservativen des Wahlkreises haben zur Besprechung der Candidatenfrage für heute eine Vertrauensmänner-Versammlung anberaumt.

— **Dirschau**, 14. Oktober. Eine wackere That vollführte gestern der 15jährige Schüler Gustav K. des hiesigen Real-Progymnasiums. Als er auf seinem Velociped an dem großen Teiche bei Czattkau vorbeifuhr, bemerkte er, daß ein etwa 12jähriges Mädchen dem Tode des Ertrinkens nahe war. K. sprang in den Teich und es gelang ihm, das Mädchen, obwohl Schilf und Morast das Rettungswerk sehr erschwerten, glücklich ans Ufer zu schaffen.

— **Danzig**, 14. Oktober. (D. Z.) Der Arbeiter August B. aus Neufahrwasser stahl gestern Nacht dortselbst aus einem plombirten Eisenbahn-Waggon, den er gewaltsam öffnete, drei Säcke Rohzucker im Werthe von 156 Mk. Der dort befindliche Wachtmann bemerkte dies noch rechtzeitig und verhaftete den B., nachdem er ihn bis zur Brösener Chaussee verfolgt hatte. — Die Westpreußische Trinker-Heilanstalt in Rahmel ist heute feierlich eingeweiht worden. Das Gebäude liegt auf einem sehr fruchtbaren Grundstück, auf dem früher ein Eisenhammer war, der den Namen „Schmelze" führte. Zu demselben gehören ein größerer Garten, verschiedene Stallgebäude rc. Das einstöckige Haus macht einen ungemein freundlichen Eindruck. Im Parterre befinden sich acht größere Räume, von denen zwei der Hausvater Romecke inne hat, während die anderen für die Pfleglinge wohnlich eingerichtet sind, die, sofern sie in der Lage sind, eine Pension zu zahlen haben. Oben befinden sich zwei Räume. Für eine Badezelle, sowie eine Zelle für Tobende ist ebenfalls gesorgt. Die Pfleglinge sollen speciell die Acker- und Landwirthschaft betreiben. — In der letzten Sitzung des hiesigen Thierschutz-Vereins wurde die Frage über die Stellungnahme des Vereins in Sachen des Distanzrittes Berlin-Wien eingehend erörtert und beschlossen, den Central-Verband der Thierschutz-Vereine zu ersuchen, im Namen des hiesigen Vereins gegen die Wiederholung eines ähnlichen Distanzrittes an geeigneter Stelle Protest zu erheben.

— **Kreis Osterode**, 13. Oktober. Durch den Leichtsinn der Mutter ist heute im Dorfe Rhein wieder ein Kind ums Leben gekommen. Die Frau des Instmanns Nowatzki zündete Morgens im Ofen Feuer an, und stellte einen Topf mit Erbsen hinein, schloß dann ihr 4jähriges Kind in der Stube ein und ging in ein Nachbardorf. Gegen Mittag kehrte sie zurück; beim Oeffnen der Stubenthüre bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar! Das Zimmer war voll Qualm, und an der Thürschwelle lag die verkohlte Leiche ihres Lieblings. Das Kind hatte im Ofen mit einem Stocke gerührt, und dabei geriethen seine Kleider in Brand. In seiner Angst lief das Kind an die Thür und schrie nach Rettung; wohl hörte eine Instfrau das Schreien, da dieses aber für sie nichts Ungewöhnliches war, ließ sie es außer Acht.

— **Neidenburg**, 14. Oktober. Aus Anlaß der von einem Regierungs-Commissar in diesem Jahre vorgenommenen außerordentlichen Revision der hiesigen Kreiscommunal- und Kreissparkasse hat der Herr Regierungspräsident die Nothwendigkeit hervorgehoben, neben dem Rendanten einen zweiten verantwortlichen Beamten anzustellen. Demgemäß hat der Kreistag in der am 12. d. Mts. stattgefundenen Sitzung beschlossen, vom 1. April 1893 bei der genannten Kasse einen Controleur auf Lebenszeit anzustellen, dessen Gehalt auf 1500 Mk. normirt worden ist, während als Kaution 3000 Mk. gefordert werden.

— **Mohrungen**, 15. Oktober. Am 29. d. Mts. findet hier ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein erneuter Antrag des Herrn Grafen v. Finkenstein-Jäskendorf betreffend die Erhöhung der Amtsunkosten-Entschädigung der Amtsvorsteher und die Beschlußfassung wegen der Verwendung des Ueberschusses aus den landwirthschaftlichen Zöllen zur Verstärkung des Wegebaufonds und zu Schulbauzwecken.

— **Lötzen**, 13. Oktober. Einen schrecklichen Tod fand das ca. 4jährige Töchterchen des Besitzers Herrn Kewitz zu Jarkowen. Dasselbe spielte mit mehreren anderen Kindern während der Mittagspause, als die Erwachsenen zu Hause waren, auf dem Felde an einem Feuer, welches beim Kartoffelausnehmen angezündet war. Hierbei fingen die Kleider des Kindes Feuer und die arme Kleine erlitt so schwere Brandwunden, daß sie diesen bald erlag.

— **Pillkallen**, 14. Oktober. Als das Dienstmädchen des Besitzers D. in N. Petroleum in eine brennende Lampe goß, gerieth die Flüssigkeit in dem Lampenbassin in Brand und explodirte. Das Mädchen erlitt, da ihre Kleider in Brand geriethen, beträchtliche Brandwunden, ebenso auch bedeutende Verletzungen durch die Glassplitter. Ein Glasstück drang dem Mädchen in das Auge, so daß das Augenlicht verloren gehen dürfte. (!!)

— **Bromberg**, 13. Oktober. Lt. v. Witzleben vom 3. Dragonerregiment von hier, der den Distanzritt nach Wien mitmachte, hat als 41. einen Preis von 500 Mark erhalten. Er durchritt die Strecke in 86 St. 28 Min.

— **Posen**, 14. Oktober. Gegen die okkultistischen Vorträge des Dr. Czynski mit hypnotischen und spiritistischen Versuchen hatte sich sehr entschieden der Probst Dr. Wartenberg im „Kuryer Pozn." ausgesprochen; trotzdem hat in Ostrowo Dr. Czynski, welcher von dem dortigen St. Vinzent-Verein empfohlen war, einen Vortrag gehalten. Der „Kuryer Pozn." ersucht nun die katholischen Geistlichen, namentlich in den kleineren Städten, durch ihren Einfluß das Publikum davon zurückzuhalten, an den sehr verdächtigen Experimenten des Dr. Czynski theilzunehmen.

Locales.

Thorn, den 17. Oktober 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Okt. 18. 1762. In Folge des Friedens König Friedrich II. mit der Kaiserin von Rußland verlassen die letzten russischen Truppen die Stadt.

" 18. 1772. Der König von Preußen deklarirt, daß unter dem Gebiete der Stadt Thorn nur das ursprüngliche Weichbild derselben zu verstehen sei, wonach alle Dörfer und Güter der Stadt unter Königlich Preußischen Schutz kommen.

Zum heutigen Concert für die Hamburger Nothleidenden:

Das Sterben.

(Prolog zum Vortragsabend des Vereins „Berliner Presse" zum Besten der Nothleidenden in Hamburg.)

Von Ernst v. Wildenbruch.

Es tönt eine Stimme —
sie kommt aus den Tiefen
den Tiefen der Erde,
sie kommt von dem Herde,
an dem die Gewalten
die dunklen, uralten
aus Säften und Kräften das Dasein bereiten,
das Leben erwecken, das Sterben verbreiten
und Schicksal gestalten.

Es redet die Stimme
zu Herzen und Ohren,
verkündend die Lehre,
die herbe, die schwere
die allem erschaffnen schon einmal gekommen:
„Vom Leben wird wieder das Leben genommen
und sterben muß alles
was jemals geboren."

Ausgeburt meiner tollen Phantasie, ein bloßes Phantom meiner Angst?"

Ein neuer Schreck machte ihn erbeben. Schritte knirschten in seiner unmittelbaren Nähe. Zur Seite schauend, gewahrte er den wachthabenden Konstabler, welcher ihm gefolgt war. Sein Blick belehrte ihn, daß es nicht derselbe mürrische Patron war, den er in vergangener Nacht angesprochen hatte. Ein freundliches Gesicht mit mächtigem, grauem Schnurrbart und treuherzigen, blauen Augen nickte ihm zu.

„Der Herr betrachtet den Brunnen," schmunzelte der alte Soldat. „Da haben Euer Gnaden recht. Das ist ein merkwürdiges Stück, auf das unsere Stadt stolz sein kann. Der Schacht reicht bis zur Mur hinab und liefert herrliches Wasser ein Labsal für uns, wenn es heiß ist und wir nichts besseres zu trinken haben. Wollen Sie einmal kosten, Herr?"

Ein Schauder befiel den also Angesprochenen. Er sollte trinken von dem Wasser, in dessem Quell die Leiche seines Feindes lag? Entsetzlicher Gedanke!

„Ich danke Ihnen für den guten Willen," antwortete er mit gepreßter Stimme, „ich bin nicht durstig. Aber ich interessiere mich für das Werk. Es muß viel Mühe gekostet haben, den tiefen Schacht auszuheben."

„Gewiß," nickte der Konstabler, an seiner Pfeife saugend. Der Brunnen ist fast ohne Ende, ich weiß nicht, wie viele dreißig Meter tief. Als die Türken Graz belagerten, ist er gegraben worden und hat vortreffliche Dienste geleistet, denn nur durch ihn konnte sich die Besatzung des Schloßberges unbesiegbar gegen die ungläubigen Hunde halten. Darum ist der Brunnen, so zu sagen, ein Heiligthum für die Stadt."

„Das mag sein. Aber ist es nicht gefährlich, den Aufzug ohne Bedeckung zu lassen? Man sieht mit Grauen in die unmeßbare Tiefe. Wie leicht könnte da jemand hinabfallen!"

„Hm, freilich, der Rand ist nicht hoch," meinte der Konstabler. „Aber solches Unglück ist noch nicht vorgekommen. Sie wissen ja, bevor das Kind nicht in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn nicht zu. Uebrigens werden Kinder nicht zugelassen und Erwachsene werden sich das Hineinspringen wohl überlegen. Außerdem ist die Thür meistens verschlossen. Nur heut ist eine Ausnahme. Auf der Bastei ist großer Reinigungstag, da haben wir viel Wasser gebraucht, die Eimer sind wohl fünfzigmal auf und ab gegangen. Nun hat der Arbeiter vergessen, das Thor zu schließen. Um das nachzuholen, bin ich eben hierher gekommen."

Eine kluge Vorsicht," sagte Ernst forschend. „Es wäre entsetzlich, wenn hier jemand verunglückte, zumal bei Nacht."

„Wo denken Sie hin?" lachte der Alte gemüthlich. „Bei Nacht kann da keine Katz hinein, viel weniger noch ein Mensch."

„Das habe ich mir gedacht!" sprach Falkner, tief aufathmend. Dem Konstabler zunickend, drückte er ihm einen Silbergulden in die Hand und wandte sich zum Gehen.

Der Beschenkte grüßte militärisch und begleitete den noblen Herrn bis an das Thor. Dann kehrte er nach der Bastei zurück, um sich in der nahegelegenen Kantine durch ein Glas guten Weines zu stärken.

Der Brunnen blieb unverschlossen; das Kind war ja noch nicht hineingefallen.

(Fortsetzung folgt.)

Und siehe — im Meere
erbrausen die Wogen,
auf schäumenden Wellen
ein Schiff kommt gezogen:
die Segel sie schwellen
an klirrenden Masten,
kein Steuermann führt es,
es wandelt mit Hasten
von selber, von selber,
es führt keine Güter,
statt Ladung und Lasten
nur eins: das Verderben,
das Sterben.

Es fährt in den Hafen,
dumpf rasselt die Kette
des Ankers zur Tiefe;
die Sonne erlischt am bleiernen Himmel —
da siehe auf Straßen,
da siehe auf Plätzen
gejagt vom Entsetzen
das Menschen = Gewimmel
von Armen und Reichen, von Großen und Kleinen,
da horch von den Thürmen
das Glocken = Gewimmer:
„errettet! errettet!“
da horch in den Häusern
von Zimmer zu Zimmer
das Schluchzen, das Weinen,
das Heulen und Klagen:
„erschlagen! erschlagen!“
Sieh Bahre an Bahre und Wagen an Wagen
Hinschwankend zur letzten zur grausigen Stätte —
Das ist das Verderben —
das Sterben.

Wir haben die Stimme
der Tiefe vernommen,
die Botschaft die schlimme
sie ist uns gekommen
die grausige Kunde
vom menschlichen Leiden,
vom Sterben, vom Scheiden —
es ruft uns die Stunde
zu forschen zu fragen:
wer weiß uns das Wort und die Mittel zu sagen,
um Schmerzen zu mindern
und Jammer zu lindern?
Und sieh — unsrem Fragen begegnet das Schweigen,
zu groß ist das Leid — kein Trost will sich zeigen.

Wer trocknet die Thränen
im Auge des Kindes
um Vater und Mutter?
Das blutige Sehnen
im Herzen der Eltern
um ihre verlorenen lieblichen Kleinen,
das bittere Weinen,
wer kämpft es darnieder?
Dem Gatten die Gattin,
wer giebt sie ihm wieder?

Wir forschen — wir fragen —
niemand wird es sagen,
die Brücke vom Tode
herüber zum Leben
niemand wird sie finden
und niemand sie geben —
gebrechlich ist die Freude
und eisern die Noth —
vergänglich das Leben
und dauernd der Tod.

So laßt uns dem Schicksal in Demuth uns neigen,
so lasset uns schweigen. —
Es ist in dem Schiffbruche menschlicher Habe
nur eins uns geblieben,
im Meere der Schmerzen
ein Tropfen der Labe:
thut auf Eure Herzen!
Gedenket des Worts, das da steht geschrieben
„wir sollen uns lieben!“
Ihr Männer, Ihr Frauen, Ihr Brüder, Ihr Schwestern,
wir wollen uns lieben!

Personalien. Der Strafanstalts=Sekretär Gajewski in Danzig ist als Inspektor an die Strafanstalt zu Fordon versetzt. Der Aktuar Kolley in Danzig ist auf seinen Antrag aus dem Justiz=Subalterndienst des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder entlassen. Der Kanzleidiätar Hegenwald ist zum Kanzlisten bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder ernannt. Der Kanzleidiätar Kuster bei dem Landgerichte in Danzig ist an das Oberlandesgericht Marienwerder versetzt. Der Amtsrichter von Chmielewski in Schlochau ist aus dem Justizdienst ausgeschieden.

— **Herr Jeroschewitz,** bisher Prediger in Schillno, ist als Pfarrer nach Gulentschin berufen worden.

— **Zur Choleragefahr.** Unter Erscheinungen, welche durchaus choleraverdächtig sind, erkrankte am Sonnabend Morgen ein Flösser auf der Weichsel und starb gestern früh in der Beobachtungsstation zu Schillno. Mit scrupulösester, peinlichster Sorgfalt sind alle Desinfektions= und Schutzmaßregeln durchgeführt worden, sodaß vorläufig keine direkten Befürchtungen vorliegen. Zur strengsten Vorsicht ist aber dringendst zu rathen, zur Befolgung aller Vorschriften, welche wir wiederholt veröffentlicht haben. In Consequenz dieser Maßnahmen ist zu wünschen, daß der notorische Seuchenheerd Thorns, der untere Theil der Coppernikusstraße und die Bäckerstraße einer sorgfältigeren Reinigung, besonders der Rinnsteine unterzogen werde, wie es jetzt der Fall ist. Die Kalkmilch der frommen Denkungsart deckt zwar die mangelnde Reinlichkeit zu, läßt aber die Miasmen durchaus unberührt. Es ist Eile im Vorzuge!! — Zu dem Erkrankungsfall schreibt man uns Folgendes: „Ein verdächtiger kranker Flößer wurde am vergangenen Sonnabend von Herrn Dr. Abraham gelegentlich der Revisionsfahrt auf einer oberhalb der Eisenbahnbrücke liegenden Traft aufgefunden. Der Kranke wurde sofort, unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln, in einen Kahn verladen, der vom Dampfer „Coppernikus“ ins Schlepptan genommen und schleunigst nach Schillno geschafft wurde, wo der Kranke in der dortigen Baracke Aufnahme fand, aber nach kurzer Zeit verschied. Auf der Traft wurde sofort sämmtliches Stroh verbrannt und die Traft selbst desinfizirt. Heute ist ein Oberstabsarzt aus Danzig in Schillno anwesend, um in Gemeinschaft mit hiesigen beamteten Aerzten die Leiche zu seciren und das dortige Weichselwasser zu untersuchen. Der Komma = Bacillus ist bei der Leiche glücklicherweise bisher nicht aufgefunden. Im Anschluß hieran mag der traurigen Lage der Flößer Erwähnung gethan sein. Bei dem niedrigen Wasserstande können die Traften sich nur mühsam vorwärts bewegen, die Flößer müssen länger auf dem Holze bleiben, als sie vorhergesehen, bei ungenügender Kleidung, mangelhafter Verpflegung sind sie der plötzlich eingetretenen kälteren Witterung ausgesetzt; unter solchen Umständen sind Krankheiten unter diesen Leuten, ohne welche ein Holzgeschäft auf der Weichsel undenkbar ist, unausbleiblich und sicher würde es allgemeine Anerkennung finden, wenn Seitens der Holzinteressenten für diese armen Leute, namentlich in Bezug auf bessere Verpflegung etwas geschehen würde.

— **Concerte** bot der gestrige Sonntag an drei Stellen: Der Männergesangverein „Liederfreunde“ trat zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit und errang, unterstützt von der Artillerie=Capelle, einen großen, wohlverdienten Erfolg. Im gesanglichen Theile waren die Intonationen durchweg rein, die Aussprache deutlich, der Vortrag präcis und sauber durchgearbeitet; besonders zu loben ist das zartansprechende Piano und Pianissimo. In dem Vortrage des Beckerschen Liedes „Das Kirchlein“ imponirte besonders der zweite Baß durch seine Klangfülle; der erste Baß und die beiden Tenore hatten in den andern Stücken Gelegenheit sich vollauf zu bewähren. Der Beifall war denn auch enthusiastisch, stellenweise geradezu beängstigend und durchaus freiwillig, von Herzen kommend, sodaß alberne Claquere=Applause, welche stellenweise störend inscenirt wurden, absolut überflüssig waren. Wenn junge Leute sich durchaus die Hände warm klatschen wollen, dann bietet sich anderseits ein weites Feld für ihre Thätigkeit. Die „Liederfreunde“ wünschen wahrlich nicht solche Applause und haben gestern überzeugend bewiesen, daß sie sie durchaus nicht bedürfen. Der instrumentale Theil war dem vokalen vollebenbürtig, und errang in diesem das Violinsolo des Herrn Schallinatus „Rhapsodie Hongroise von Hauser“ einen so frenetischen, jubelnden Beifall wie im andern der „Waldabendschein“ und die „Donau=Wellen“. Dem unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Ulbricht stehenden Vereine prophezeien wir eine große Zukunft. — Im großen Saale des „Artushof“ versammelte die Bezeichnung „Friedemann=Concert“ ein zahlreiches, gewähltes Publicum, welches durch seinen Beifall bewies, daß das Renommé der Capelle und ihres bewährten Leiters durchaus vollwerthig und durch abgerundete, streng=künstlerische Leistungen wohlverdient ist. — Die Bückeburger Bauern=Küüstler Gesellschaft hat sich durch die wenigen Vorstellungen, die sie bisher gab, bereits die Sympathie unseres Publikums erworben. Die Ensemble Musikproductionen des aus Streichquartett und Klavier zusammengesetzten Orchesters zeichnen sich durch Frische und Schneidigkeit aus und zeugen dafür, daß alle Mitglieder sich mit Fleiß ihrer Aufgabe widmen und daß sie durchweg auf einer Stufe des musikalischen Könnes stehen, die ihre Produktionen über das Niveau des Alltäglichen erhebt. Der reiche Beifall, der ihnen regelmäßig zu Theil wird, ist nur verdient. Einen ganz besonderen Reiz gewähren aber diese Vorstellungen noch dadurch, daß verschiedene Mitglieder der Truppe Bemerkenswerthes auch auf anderen Gebieten der Kunst leisten. Die Art, wie Herr Röttger mit scharfen Beilen und 50 pfündigen Kanonenkugeln jonglirt ist staunenswerth und der unverwüstliche Humor des Herrn Habekost entfesselte Lachsalven. Nicht minder hörenswerth ist auch der Salon=Humorist Herr Freise und so können wir dem, der gern gute Musik hört und der gern lacht, den Besuch der Vorstellungen angelegentlich empfehlen.

— **Die freiwillige Feuerwehr** hielt am Sonntag früh eine Spritzenprobe in der Nähe der Gasanstalt ab. Der Corpsführer, Herr Borkowski ermahnte die Mitglieder zu weiterer, gleich wackerer Thätigkeit und Pünktlichkeit. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir doch die alberne Manier: die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr, welche sich in selbstloser Hingabe in den Dienst des Allgemeinwohls stellt, mit faulen Witzen und Redensarten anzurufen und zu belästigen, wenn sie in Uniform erscheinen ganz energisch rügen. Eine derartige Aufopferung verdient denn doch wahrlich andern Dank!

≈ **Der Kriegerverein** hielt am Sonnabend im Nikolaischen Lokale seinen Generalapell ab, welcher vom Commandeur, Herrn Oberstlieutenant Zawada mit einem Hoch auf Se. Majestät eröffnet wurde. Nach Erledigung von Vereinsangelegenheiten erhielt der Kamerad, Redacteur Dr. Heskel das Wort zu einem Vortrage über „Unsere Westafrikanischen Colonieen“. Der Redner versuchte auf Grund seiner persönlichen Erlebnisse ein klares Bild von den dortigen Verhältnissen zu geben und erwarb sich den Dank der Versammlung, welcher durch anerkennende Worte des Commandeurs und durch Erheben von den Sitzen seinen Ausdruck fand.

?? **Zum Bahnbau Leibitsch=Thorn.** Seit vielen Jahren wird der Bau einer Eisenbahn Leibitsch=Thorn über Waldau mit der Einmündung in den Schienenstrang der Ostbahn bei Catharinenflur angestrebt. Die Rentabilität dieser Eisenbahn ist längst nachgewiesen, die Zufuhren aus Polen bei Leibitsch sind bei normalen Verhältnissen recht bedeutend, und würden sich nach Erbauung der Bahn sicherlich noch verdoppeln, in Leibitsch selbst besteht ein bedeutendes Mühlenetablissement, in Waldau sind Ofenfabriken und Ziegeleien vorhanden, deren nach vielen Milionen zählende Erzeugnisse weit über Thorn hinaus versendet, jetzt aber bis Thorn per Axe geschafft werden müssen. Auch diese Betriebe werden sich vergrößern können, wenn die projektirte Bahn erbaut werden würde. — Die Staats=Regierung hat sich bisher zu diesem Eisenbahnbau nicht geäußert, und deshalb erscheint es uns wünschenswerth, daß die Interessenten selbst eintreten und die Erbauung einer Kleinbahn zwischen Leibitsch und Thorn über Waldau selbst in die Hand nehmen.

(=) **Eine merkwürdige Jagdbeute** erlegte dieser Tage ein ostprenßischer Nimrod. Derselbe schoß nämlich einen Hasen, der eine Seidenschnur und an dieser ein Blechtäfelchen mit der Jahreszahl 1885 darauf um den Hals trug. Meister Lampe hat sich also sieben Jahre den Nachstellungen der Jäger zu entziehen gewußt. Jedenfalls war er als Junghase gefangen, und zu genannter Zeit mit diesem Kennzeichen versehen in Freiheit gesetzt worden.

— **Ein großes Schadenfeuer** äscherte heute Nacht in Mocker das Grundstück des Besitzers Stolz total ein. Wie wir erfahren, ist das Feuer durch die Explosion einer Petroleumlampe entstanden. Auch ist am Sonnabend früh 5 Uhr Wohnhaus und Stallung des Herrn Rütz in Rudak niedergebrannt. Die Abgebrannten sind nicht ausreichend versichert gewesen.

— **Polizeilicherseits wird beabsichtigt,** die sog. Flissaken wegen der drohenden Einschleppungsgefahr der Cholera von dem Verkehr mit der Bevölkerung Thorns ganz auszuschließen. Diese Maßregel der Behörde ist durchaus zu loben, da bei uns die Methode herrscht, entgegen dem Sprichwort: den Brunnen zuzudecken, ehe das Kind hineingefallen ist

— **Im hiesigen Schlachthause** sind im Monat September cr. 88 Stiere, 23 Ochsen, 104 Kühe, 5 Pferde, 191 Kälber, 536 Schafe, 6 Ziegen, 793 Schweine geschlachtet; von auswänts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 104 Stück Großvieh, 90 Stück Kleinvieh und 135 Schweine. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberkulose 3 Rinder, wegen Trichinen 1 Schwein, wegen Finnen 52 Schweine, wegen Kalkkonkremente 4 Schweine, wegen Echinococcen im Fleisch 1 Schwein.

— **Der Krammarkt,** welcher für den 26. Oktober hier angesetzt war, fällt Angesichts der drohenden Cholera = Gefahr auf Verfügung der Regierung aus.

— **Eisenbahnunfall.** Die Nachmittags=Personenzüge in der Richtung von Graudenz nach Thorn und Marienwerder erlitten vorgestern einige Stunden Verspätung, weil auf der Strecke Mischke = Gottersfeld ein Güterwagen des um halb 2 Uhr von Graudenz abgehenden Güterzuges entgleist war. Weiteres Unheil ist nicht geschehen.

— **Von der Weichsel.** Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Dampfer „Brahe“ mit Kaufmannsgütern; ebenso sind mit günstigem Winde mehrere Kähne theils mit, theils ohne Ladung, stromauf hier eingetroffen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 15. Oktober.** M. Waller durch Urban 1 Traft 1953 Kiefern Mauerlatten. — Burstein und Bronstein durch Topschain 14 Traften 2442 Kiefern Rundholz, 1830 Kiefern Mauerlatten und Timber, 14278 Kiefern Sleeper, 22527 Kiefern einf. Schwellen, 21 Eichen Plancons, 18531 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 1766 Eichen Weichen, 40 Stäbe.

— **Verhaftet** wurden neun Personen.

Vermischtes.

Der schlaue Yankee. Der alte Farmer Heagle in Cheming brauchte Wasser für sein Vieh und begann einen Brunnen zu graben. Es war ein schweres Stück Arbeit. Schritt für Schritt rückte das Werk der Vollendung näher und der Erfolg schien gesichert. Doch ach! an dem Tage, da unser Farmer fertig zu werden hoffte, stürzte der Brunnen zusammen und die Arbeit von Wochen war umsonst. Einige Augenblicke lang schlug Heagle sich in stummer Verzweiflung die Brust und raufte sich die Haare aus. Dann kam ihm ein Gedanke. Er zog seinen Rock aus, nahm seinen Hut ab und legte Beide sorgsam an den Rand des eingefallenen Brunnen. Er selbst versteckte sich unter einem nahen Heuhaufen und erwartete die Dinge, die da kommen sollten. Bald trollte ein Nachbar des Weges daher und besichtigte neugierig den zusammengefallenen Brunnen, und da er Heagles Rock und Hut daneben liegen sah, kam er ganz natürlich zu dem Schluß, daß der unglückliche Mann bei dem Zusammensturz verschüttet worden sei und nun auf dem Grund des Brunnens liege. Gespornt von einem Gefühle der Menschlichkeit, rannte er zu den benachbarten Farmhäusern und schlug Lärm. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Blitz und binnen Kurzem umstand eine dichte Schaar von Farmern die „Unglücksstätte.“ Mit Hacken und Schaufeln griffen sie den Brunnen an, bis sie ihn wieder vollständig ausgegraben hatten. Die Arbeit war lang und schwierig und kostete manchen Schweißtropfen; doch das ernste Verlangen, den unglücklichen Mann zu retten, gab den Erschöpften immer wieder neue Stärke. Endlich war die Arbeit gethan und der Brunnen ausgegraben; aber von einem Heagle war keine Spur zu entdecken. Nach langem vergeblichen Suchen zogen die ermüdeten Arbeiter nach Hause; unser Heagle aber kroch aus seinem Versteck hervor und dankte seinem Gott warm, daß menschliches Mitleid noch nicht ganz vom Angesicht der Erde verschwunden sei!

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch = Bureau.“

Amberg, 15. October. Im Hause des Bürgermeisters von Petzinger platzte eine Dynamitpatrone, ebenso in dem Hause eines Verwandten desselben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Budapest, 16. October. Vom Mittag bis Abend 6 Uhr sind sieben neue Erkrankunen und zwei neue Todesfälle gemeldet.

Krakau, 16. October. Gestern wurde eine Choleraerkrankung und ein Todesfall konstatirt.

London, 16. October. Nach Meldungen aus Shangai ist der Vicekönig von Nanking wahnsinnig geworden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter - Prognose
der „Thorner Zeitung.“

Voraussichtliches Wetter für den 18. Oktober: Etwas kälteres, nebliges bis trübes, regnerisches Wetter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 17. October . . . . . . 0,32 unter Null
Warschau, den 12. October . . . . . 0,38 über „
Brahemünde, 15 den Octobber . . . . 2,03 „ „

Brahe.

Bromberg, 15. October . . . . . . 2,12 „ „

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 17. October.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		17. 10. 92.	15. 10. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	203,75	203,90
	Wechsel auf Warschau kurz	203,70	203,75
	Deutsche $3\frac{1}{2}$ proc. Reichsanleihe	100,40	100,40
	Preußische 4 proc. Consols	106,90	107,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	64,80	— —
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,40	62,70
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	97,10	97,10
	Disconto Commandit Antheile	184,50	186,20
	Oesterr. Creditaktien	166,—	166,50
	Oesterreichische Banknoten	170,35	170,20
Weizen:	Octbr.=Novbr.	154,75	154,25
	April=Mai	160,25	159,75
	loco in New=York	$78\frac{1}{8}$	$78\frac{3}{4}$
Roggen:	loco	142,—	142,—
	Octbr.=Novbr.	143,70	143,—
	Novbr.=Decemb.	143,—	142,50
	April=Mai	145,50	145,—
Rüböl:	Novbr.=Dezbr.	49,30	48,90
	April=Mai	50,30	50,—
Spiritus:	50er loco	54,30	— —
	70er loco	34,70	34,90
	70er Octbr.	33,90	34,30
	70er April=Mai.	33,70	33,90

Reichsbank=Discont 3 pCt. — Lombard=Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ resp. 4 pCt.

Winter-Fahrplan vom 1. October 1892.
Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,16 Nachmittags.

nach Bromberg
7,33 früh.
12,04 Mittags.
5,58 Nachmittags.
11,03 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
7,59 früh.
10,58 früh
2,25 Nachmittags.
6,22 Abends.

nach Inowrazlaw
7,06 früh.
12,07 Mittags.
3,46 Nachmittags
7,21 Nachmittags.
11,05 Abends.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,25 früh.
11,08 Mittags
2,16 Nachmittags
7,23 Abends
12,49 Nachts.

Ankunft in Thorn:

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,26 Nachmittag.
10,12 Abends.

von Bromberg
7,00 früh.
10,46 Mittags.
5,58 Nachmittags.
12,26 Nachts.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
8,53 früh.
11,41 Mittags.
5,17 Nachmittag.
10,18 Abends.

von Inowrazlaw
7,08 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,45 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,44 früh.
11,47 Mittags.
5,38 Nachmittags
10 36 Abends.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden mein unvergeßlicher Gatte, unser theurer Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, und Onkel Bruder, der Rentier

Moritz Fabian

in seinem gestern begonnenen 76. Lebensjahr.

Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 16. October 1892.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Herrn Rentier **Moritz Fabian**, findet heute Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Baderstraße 20, aus statt.

Der Vorstand

des israel. Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn**, Neue Culmer Vorstadt Band III — Blatt 98 auf den Namen des Hausbesitzers **Rudolf Dopatka** in **Gollub** eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

14. Decbr. 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche v. 0,18,26 Hectar zur Grundsteuer, mit 990 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 5. October 1892.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 15. October 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Margarethe, T. des Arbeiters Jakob Samulewitz. 2. Clara, T, des Schneiders Max Ebert. 3. Casimir, S. des Schneidermeisters Casimir Luczak. 4. Hedwig, T. des Schiffseigenthümers Rudolph Liedt. 5. Willy, S. des Vicefeldwebels Wilhelm Klawitter. 6. Gustav, S. des Maurerpoliers Gustav Beichler. 7. Richard, S. des Arb. Friedrich Roisch. 8. Oskar, S. des Feldwebels Robert Klawe. 9. Franz, S. des Schuhmachermstrs. Johann Witkowski. 10. Bronislawa, T. des Monteurs Wladyslaw Borkowski. 11. Valentine, T. des Rollkutschers Josef Szumski. 12. Ewald, unehel. S. 13. Franz, unehel. S. 14. Franz, S. des Zimmermanns Peter Buczkowski.

b. als gestorben:

1. Felix, 9 M. 11 T., S. des Maurers Franz Zielaskowski. 2. Hausbesitzer Friedrich Tilsner, 51 J. 2 M. 26 T. 3. Wittwe Julie Stobbe geb. Borowski, 73 J. 4 M. 4, Ella, 1 M. 18 T., T. des Schneidergef. Wilhelm Köhn. 5. Frau Susanne Jobs geb. Rozanski, 43 J. 7 M. 20 T. 6. Musketier Otto Brauer, 23 J. 10 M. 14 T. 7. Zimmermann Friedrich Schnaekel, 58 J. 6 M. 15 T. 8. Streckenarbeiter Johann Czarnetzki, 68 J. 8 M. 11 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maschinenschlosser Gustav Garbe-Schwedenhöhe und Emma Brandt-Bromberg. 2. Arbeiter Carl Prill-Blumenfelde und Rosalie Genske-Butzendorf. 3. Schmiedegef. Franz Bukowski-Gaj und Pauline Jaworska-Rathsgrund. 4. Kgl. Roßarzt Ludwig Poß und Marie Nadolny-Jedwabno. 5. Schneidergef. Adam Klementowski und Valerie Czajkowski, beide Briesen. 6. Maurermeister Konrad Schwartz und Gabriele Wisselinck. 7. Kaufmann Oskar Epstein-Breslau und Rosalie Pelz. 8. Fleischermeister August Thomas und Martha Herzberg. 9. Telegraphen-Vorarbeiter Hermann Dey und Henriette Lahser. 10. Arbeiter Paul Lüdicke und Anna Wiese, beide Breslau. 11. Arbeiter August Röder und Ottilie Röhl, beide Charlottenburg. 12. Gärtner Max Kretkowski-Wytrembowitz und Martha Kaminski-Culmsee. 13. Kahnbauergeselle Christian Fehling und Elisabeth Wenk, beide Stettin. 14. Koch Paul Wenzel und Hedwig Przybyl. 15. Hoteldiener Julius Maschke und Anna Dahlheim-Niemczyk. 16. Kaufmann Max Melcher-Soldau und Bertha Zorn. 17. Arbeiter Johannes Klos-Wiesenburg und Julianna Piotrowski. 18. Arb. Gustav Rudnick-Kl. Gustkow und Adeline Gaul-Gramenz. 19. Kutscher Johann Glaubert und Rosalie Depczynski-Culmsee. 20. Arbeiter Jacob Jwanski und Anna Kaczmarski-Mocker. 21. Sergeant Otto Byck und Olga Ennulat-Mocker. 22. Schuhmacher Gustav Reller-Brosowo und Rosalia Wendt-Dirschau. 23. Braumeister Max Sperlich und Agnes Jacob-Labes. 24. Müller Gustav Goldack und Minna Zander. 25. Arbeiter Franz Kowalski und Marianna Zurawski geb. Szumski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäcker und Conditor Carl Stoll mit Pelagia Jedrzejewski. 2. Kaufmann Heinrich Schwarz mit Anna Thomas. 3. Brettschneider Erdmann Janke mit Wittwe Anna Sulecki geb. Geschke. 4. Eisenbahnbeamter Carl Greiser mit Clara Heinrich. 5. Klempnergeselle Carl Heyse mit Michalina Piorkoski.

---

2 Schweine zu verkaufen bei **Schweitzer**, Fischervorstadt.

Die Lieferung von **10000 Cbm. gesiebten und 15000 Cbm ungesiebten Kies** für das Jahr 1893 soll verdungen werden. Bedingungen können in unserem Amtsgebäude hierselbst, Martinstraße 40 eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Angebotstermin **Donnerstag, den 27. d. Mts.**, 11 Uhr Vormittags im Amtsgebäude.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Posen, den 11. October 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Posen-Thorn.)

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. October cr.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich beim Restaurateur **Deltow** (Schützengarten) Mocker

ein noch gut erhaltenes Billard

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Mocker, den 17. October 1892.

Brzezinski,

Amtsdiener.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbestellbar:

Postanweisungen: 1. an das Garnison-Lazareth in Metz über 50 Mark, aufgegeben am 10. 9. 91 in Hohenstein (Westpr.); 2. an die Gerichtskasse in Mewe über 4 Mark 20 Pf., aufgegeben am 11. 4. 92 in Dirschau; 3. an die Gerichtskasse in Thorn über 4 Mk. 60 Pf., aufgegeben am 11. 3. 92 in Rehden (Westpr.); 4. an Pietz in Riesenburg über 10 Mk., aufgegeben am 10. 4. 92 in Rehhof; 5. an Comissarius in Riesenburg über 1 Mk. 95 Pf., aufgegeben am 20. 7. 92 in Marienburg.

Einschreibbriefe: 1. an B. K. 3000 postlagernd in Wien, aufgegeben am 14. 5. 92 in Danzig; 2. an Kleinert in Bromberg, aufgegeben am 9. 5. 92 in Danzig; 3. an Julius Nagorski in Findlay (Amerika), aufgegeben am 10. 5. 92 in Dirschau; 4. an Hofbesitzer Friedrich Janzen in Hohenwalde, aufgegeben am 17. 6. 92 in Altfelde; 5. an A. Busse in Danzig, aufgegeben am 8. 7. 92 in Danzig; 6. an Fräulein Franziska Karus in Czersk, aufgegeben am 30. 6. 92 in Pr. Stargard; 7. an die Eigenthümer Wladislaw und Cäcilie Malendowicz'schen Eheleute in Adl. Rehwalde, aufgegeben am 12. 7. 92 in Graudenz.

Briefe mit Werthinhalt: 1. an Frau Zühlke in Danzig mit 2 Mark, aufgegeben am 2. 7. 92 in Pr. Stargard; 2. an Wwe. Henriette Wolff in Kl. Walddorf mit 5 Mk., aufgegeben am 4. 8. 92 in Danzig; 3. an Teofilia Kaminska in Leibitsch mit 5 Mark, aufgegeben am 2. 2. 92 in Culmsee.

Packete: an das Garnisonlazareth in Metz, aufgegeben am 10. 9. 91 in Hohenstein (Westpr.)

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, 12. October 1892.

Der Kaiserl. Ober-Postdir.

Ziehlke.

Polizeil. Bekanntmachung

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der drohenden Choleragefahr wegen die Abhaltung des für **Thorn** für die Zeit vom 26. October bis 2. November cr. in Aussicht genommenen **Krammarktes** durch Verfügung des Herrn Reg.-Präsidenten **verboten** ist.

Thorn, den 17. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Georgen-Hospital ist eine Stelle frei geworden. Mit derselben sind jedoch sogenannte Wochengelder und Legatlinsen vorläufig nicht verbunden. Bewerbungsgesuche sind bei uns einzureichen.

Thorn, den 12. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Hypothekenzinsen für städtische Capitalien,** sowie **Pächte und Miethen für städtische Grundstücke, Lagerschuppen, Plätze, Rathhausgewölbe u. s. w. sind nunmehr bis spätestens den 25. d. M.** an die betreffenden Kassen zu entrichten, widrigenfalls unverzüglich zur Klage geschritten und außerdem von den vorbehaltenen Zwangsmitteln Gebrauch gemacht werden wird.

Thorn, den 13. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mk., 1× 3 Jahren um 300 Mk., 2×3 Jahren um je 150 Mk. und 3×5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr. Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 26. Oktober d. J. einreichen.

Thorn, den 11. Oktober 1892.

Der Magistrat.

Kreller's beliebte **Thymol-Zahnpasta 50 Pf Mundwasser-Essenz** zu **50 Pf, Mk. 1** und **Mk 1,50** mit Berichten u. Empfehlungen aus mediz. Fachkreisen, empfiehlt **J Mentz,** Kgl. Apotheke, Thorn.

Bestellungen nach Maass werden bestens ausgeführt.

Kravatten

Handschuhe

in allen Sorten empfiehlt in nur besten Qualitäten

Ph. Elkan

Nachf.

Kravatten

Handschuhwaschanstalt im Hause.

Schützenhaus (Gartensalon).

Dienstag, den 18. Oktober 1892:

Brillant-Soirée

des

Bückeburger Bauern-Künstler-Ensemble

(Direktion: G. Röttger).

Herren: Freise, Dörschel, Bierwirth, Habekost, Lengemann, Prätorius, Röttger

aus dem Royal-Aquarium zu London.

Anfang präcise ½8 Uhr. — Entrée à Person 60 Pfennig.

Billets à 50 Pfg. sind im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren Henczynski und Duszynski zu haben.

Morgen, Mittwoch, den 19. October:

Soirée des Bückeburger Bauern-Ensemble

mit neuem Programm.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** 2c. leidet, nehme einige Male täglich 4–5 Stück

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrückl. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Erhältl. i. all. Apothek., Drog., Mineralwasserhdl 2c. zum Preise v. 85 Pf. p. Schachtel.

Gr. Mühlhausener Geld-Lotterie

Ziehung am 26. u. 27. October 1892.

Hauptgewinn ¼ Million Mark

sowie M. 100000; M. 50000; M. 20000; M. 15000 etc. etc.

Originalloose ¹/₁ M. 6,—, ½ M 3,—. Porto u Liste 30 Pfg.

An- und Verkauf aller börsengängiger Effecten unter coulantester Berechnung.

Benno Ksinski & Co., Bankgeschäft, Berlin W. Oberwallstr. 16 a.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Mühlhauser Geld-Lotterie

Hauptgewinn ¼ Million Mark baar.

Ziehung 26. u. 27. October cr.

Original-Loose ¹/₁ Mk. 6,—, ½ Mk. 3,—. Antheil-Loose ¼ Mk. 1,75, ⅛ 1, ¹/₁₆ 0,50, ¹¹/₄ 17,50, ¹¹/₈ 10, ¹¹/₁₆ 5. — Betheiligung an 100 Original-Loosen je ¹/₁₀₀ Mk. 9, je ¹/₅₀ 17,50, je ¹/₂₅ 35, an je 50 Original-Loosen je ¹/₁₀₀ Mk. 5,—, ¹/₅₀ Mk. 9,—, ¹/₂₅ Mk. 17,50.

Für Porto und Liste 30 Pfg extra.

empfiehlt

M. Meyer's Glückscollecte BERLIN O. 17 Grüner Weg 40.

Telephon Amt 7, No. 5771.

Winter-Saison 1892.

Unsere neuen **Musterkarten** sind versandtbereit. Dieselben enthalten in **Loden, Buckskins** u. **Paletotstoffen** das **Schönste** und **Neueste,** was die Saison für Herrenkleidung bietet.

Specialität:

Echtfarbige blaue Cheviots

(auch schwarze, braune und graue Cheviots).

Abgabe jedes beliebigen Maaßes an Jedermann. Verlangen Sie Muster, die wir portofrei zusenden, und überzeugen Sie sich von unserem vortheilhaften Angebot.

Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten,

Villingen im bad. Schwarzwald.

Kernfettes Rindfleisch

von jungen Mastochsen und

Lammfleisch

von echten Southown Lämmern (englische Fleischschafe), Waare allerfeinst. Qualität, offerirt

A. Borchardt, Fleischermstr.

Unterricht im Sologesange u. Klavierspiele.

Sammet, Gesanglehrer a. Kgl. Gymn.

Tuchmacherstr. 11, II vorn.

Alte Journale

aus dem Lesezirkel verkauft billig

Walter Lambeck.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 19. October cr.,

8 Uhr Abends

im Saale des Artushofes

Vortrag

des Hrn. Redacteur **Dr. Heskel.**

Thema:

Unsere westafrikanischen Colonien.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet

Der Vorstand.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Morgen, Dienstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:

Sitzung

im Handelskammer-Bureau.

Thorn, den 17. Oktober 1892.

Herm. Schwartz jun.

Vorsitzender

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Montag, 17. d. Mts., Vorm. von 10—12 Uhr** bereit.

M. Ehrlich, Schulvorst., **Brückenstr. 18,** II.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweis-Büreau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.

Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen pp.

Der Vorstand.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich nach dem Tode meines Mannes das Geschäft in unveränderter Weise nach wie vor weiterführe, und mein

Restaurationslokal

auf das Angelegentlichste in empfehlende Erinnerung bringe.

Anna Kissner.

Ziehung 17. November cr.

Weseler Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:

90000, 40000, 10000 Mark 2c.

Loose à **3 Mk. 30 Pf.** incl. Porto und Liste in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol

zur

Stärkung und Erhaltung der Sehkraft

erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E. Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 M. entweder direkt oder in:

den Apotheken.

Frischen Sauerkohl

selbst eingemacht offerirt

A. Zippan, Heiligegeiststr. Nr. 172.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.